

DER TAGESSPRUCH

„Erinnerungen an Wanderungen sind ein Vermögen. Diesen Schatz kann ein jeder nehmen.“

Bezirks-Vize-Chef Rul Jetter aus Heiligenbronn bei der Versammlung des Horber Schwarzwaldvereins

Katholisch: **Almut, Beatrix**

Evangelisch: **Adelmut, Maximilian, Serafina, Fina, Innozenz, Gregor**

15.3. 22.3. 30.3. 6.4.

S.A. 6.42 M.A. —
S.U. 18.24 M.U. 8.23

Damals

1849 kündigt Sardinien den im August 1848 mit Österreich vereinbarten Waffenstillstand von Vigevano. 1999 Polen, Ungarn und Tschechien werden in die NATO aufgenommen. Geburtstag von: 1613 André Le Nôtre, franz. Landschaftsarchitekt. 1979 Pete Doherty, brit. Sänger und Gitarrist. Todestag von: 1916 Marie von Ebner-Eschenbach, österr. Dichterin. 2011 Dietmar Mues, dt. Schauspieler.

Der Küchenezettel

Geflügelssuppe, Kalbsragout, breite Nudeln, Waldorfsalat

Vor 40 Jahren

SULZ, 17. März '72: „Ausgeputzt wird zur Zeit die Schafweide am Hang der Ruine Albeck. Vier Männer der ‚Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen‘ haben sich für zwei Wochen mit Wohnzelt und vielen Werkzeugen auf der Hochfläche über dem Hang niedergelassen. Von hier aus gehen sie ihrer schwierigen, teilweise sogar gefährlichen Arbeit nach und machen den Hang frei von wuchernden Sträuchern. Zwar bringt sie die recht kräftige Sonne ganz schön ins Schwitzen, bei schlechterem Wetter aber wäre es nahezu unmöglich, an diesem Steilhang zu arbeiten.“

ISENBURG, 18. März '72: „Stadtrat Zimmermann hat Klage geführt über mangelnde Beschilderung der Zufahrt zur Tiermehlfabrik. Es ist wiederholt passiert, dass schwere Lastzüge die Zufahrt zur Tiermehlfabrik, besonders in der Dunkelheit, übersehen haben und auf den ‚Höfen‘ landeten, wo sie nicht umkehren konnten.“

SULZ, 18. März '72: „Hatte die Sulzer Ortsgruppe des DRK noch zwei Tage vor dem Blutspendetermin befürchtet, nicht genügend Spender zusammenzubekommen, so war man am Donnerstag umso überraschter. 135 Anmeldungen waren inzwischen eingegangen. Dazu kamen noch unangemeldete Spender, so daß insgesamt 180 Konserven gefüllt werden konnten. Bis aus Ergänzungen waren die Freiwilligen gekommen. Schließlich mussten sogar noch zwanzig Personen unverrichteter Dinge heimgeschickt werden.“

HORB, 18. März '72: „Eine gute Idee hatte Stadtrat Drumm. Als Stadträtin Mellert sich über die laufende Zunahme der Umweltverschmutzung beklagte, kam er spontan mit einem guten Vorschlag: wie wäre es, wenn Schulklassen Patenschaften über bestimmte Spazierwege übernehmen würden? Stadtrat Drumm hat so etwas ähnliches schon einmal mit gutem Erfolg praktiziert. Der Gemeinderat war sehr angetan, wenn auch einige Stimmen – von Lehrern – laut wurden, die Bedenken anmeldeten. Die Direktoren Kaufmann und Schwarz beispielsweise begrüßen zwar die Idee, sehen aber gewisse Schwierigkeiten. Rektor Schwarz spielte auch gleich auf die Unfallversicherung an.“ wei



Eine große Horde Jugendlicher kickte am Freitagabend beim Mitternachtssport-Fußballturnier in der Hohenberghalle um Medaillen, Döner und Süßes.

Bild: vov

Und die Sieger essen Döner

Beim Mitternachtssport am Freitag in der Horber Hohenberghalle war Fußball angesagt

Geht es nach den Horber Jugendlichen, dann wäre nicht nur einmal im Monat bis tief in die Nacht in der Hohenberghalle Fußball angesagt. Am Freitag jedenfalls war die Begeisterung der Kicker beim Mitternachtssport groß.

VOLKER SCHMID

Horb. Der vom Horber Jugendreferat einmal im Monat veranstaltete Mitternachtssport auf dem Hohen-

berg ist nicht nur eine ziemlich schweißtreibende Angelegenheit, sondern auch ein erfolgreiches Integrationsprojekt. Auch am Freitag fand sich wieder eine äußerst bunte Truppe Jugendlicher zum Kicken, Trampolin-Springen oder Breakdancing in der Hohenberghalle ein.

Streetworker Marco Capozza ist besonders stolz auf die große Unterstützung, die das Projekt inzwischen erfährt. Zwar hapert es noch an der Zusammenarbeit mit den Sportvereinen, dafür ist durch die

Kooperation mit der Horber Polizei dank Manfred Saier die Aufsicht in professionellen Händen.

Gleich vier von Marco Capozza in Erster Hilfe ausgebildete Mitternachtssport-Trainer waren im Einsatz: Dede Yildirim, Kaan Akbulut und Marcel Resanovic hatten die Organisation des Fußballturniers fest im Griff, während Thomas Piontek das Riesentrampolin und den Sprung-Parcours betreute. Dafür, dass fair und nach internationalen Regeln gekickt wurde, sorgten mit Michael Steimle und Sa-

muel Klein-Wiele zwei waschechte Schiedsrichter der Schiedsrichtergruppe Horb ehrenamtlich.

„Das Fußballturnier ist gut verlaufen“, konnte Marco Capozza am Samstagmorgen vermelden. Für alle Mannschaften gab's eine Medaille. Die siegreichen Kicker verdienten sich außerdem einen Kebab-Gutschein über fünf Euro. Und selbst die Trostpreise in Form von Süßigkeiten konnten sich sehen lassen. Auf Platz eins landete die Mannschaft „S.E.D.“, gefolgt von „Pusher“ und „Cesda“.

Die Schule von morgen

Jürgen Striby vom Kultusministerium hat über die Gemeinschaftsschule informiert

Oberbürgermeister Peter Rosenberger und weitere Politiker prophezeien in den nächsten Jahren einen Run auf die Realschule und einen Schwund der Hauptschulen. Wie solche bildungspolitischen Probleme gelöst werden können, erklärte Jürgen Striby am Freitag in Altheim.

PATRICK SCHWARZ

Horb/Altheim. Die Zeiten, in denen Lehrer in einem ausgiebigen Vortrag Wissen vorkauen, sind gezählt – mit der Gemeinschaftsschule wird eine völlig neue Unterrichtsform einkehren. Aber: „Warum sollten wir überhaupt etwas an unserem Schulsystem ändern?“, fragte der Altheimer Ortsvorsteher Andreas Bronner das Publikum bei seiner Einführung des Redners. Nicht nur, dass Baden-Württemberg bei den bundesweiten Bildungsstudien ganz vorn liege, auch Horb sei mit seinen vielen Schulen sehr gut ausgestattet. Allerdings musste sich Bronner eingestehen, dass sich allmählich ein Wandel vollzieht: Während in seiner Kindheit noch 75 Prozent aller Fünftklässler auf die Hauptschule gingen, würde dieser Bildungsweg heute von den Eltern verschmäht. Dem konnte der CDU-Stadtvorbandsvorsitzende Thomas Kreidler nur zustimmen: Aufgrund des demografischen Wandels würden manche Schulformen erhebliche Probleme bekommen.

Es ist die Aufgabe von Jürgen Striby, dem zu entgegneten und Lösungen auszuarbeiten. Der Pädagoge ist Mitglied der Stabsabteilung für Gemeinschaftsschulen, Schulmodell und Inklusion im Landeskultusministerium. Seine Karriere hat er vor rund 20 Jahren ausgerechnet in der Altheimer Schule begonnen. „Deswegen war



Der CDU-Stadtvorbandsvorsitzende Thomas Kreidler (links) konnte Jürgen Striby vom Kultusministerium in Altheim begrüßen.

Bild: ps

es mir eine besondere Freude, der Einladung des CDU-Stadtvorbandes zu folgen“, sagte Striby.

In seinem Vortrag „Bildungspolitik in Horb – Quo vadis Gemeinschaftsschule?“ präsentierte der Pädagoge ein völlig neues Konzept: An der Gemeinschaftsschule sollen zukünftig Kinder mit komplett unterschiedlichem Bildungsniveau zusammen lernen. Es handelt sich dabei nicht um eine Gesamtschule, bei der die verschiedenen Schulzweige unter einem Dach vereint sind. „Es geht darum, heterogene Lerngruppen zu bilden und die dominante Rolle des Lehrers einzuzugrenzen“, erklärte Striby.

Konkret muss man sich das so vorstellen: Bisher stand ein Lehrer vor einer Klasse mit etwa gleich gu-

ten Schülern und hielt einen 45-minütigen Vortrag. Die Aufgabe der Kinder war es, das „Lehrerwissen“ wiedergeben zu können. In der Gemeinschaftsschule wird bei jedem Heranwachsenden vor Schuljahresbeginn überprüft, auf welchem Niveau er sich im jeweiligen Fach befindet. Es kann also sein, dass ein Schüler in Deutsch auf dem Level der Realschule liegt und in Englisch auf dem der Hauptschule. Im Unterricht geben die Lehrer nur einen 15-minütigen Einblick in ein Thema. Anschließend arbeitet jeder Schüler selbstverantwortlich auf seinem Niveau. Nur bei Fragen leisten die Pädagogen Hilfe.

„Im Zeugnis steht dann nicht nur eine Note, sondern auch, auf

welchem Niveau die Leistung erbracht wurde“, erklärte Striby. Das Prinzip der Gemeinschaftsschule kann ab der 1. Klasse bis zur 13. Klasse angewandt werden. Oder man steigt in das neue System erst nach der Grundschule ein. Striby bezeichnete diese Schulart als „Schule der Region“, weil jeder Bezirk für sich selbst entscheiden kann, ob er beim alten System bleibt oder auf das neue umsteigt. Voraussetzung ist lediglich, dass sich in einem Jahrgang mindestens 20 Kinder befinden.

Sowohl der Horber Oberbürgermeister Peter Rosenberger als auch der Rektor der Grund- und Werkrealschule in Altheim, Götz Peter, bezeichneten die Gemeinschaftsschule als sehr attraktiv. Sie könne gerade im ländlichen Raum die Probleme des demografischen Wandels beheben. Ein Lehrer aus Neubulach konnte das nur bestätigen: „Wir haben den Antrag auf Gemeinschaftsschule gestellt. Wenn der nicht genehmigt werden sollte, könne wir schließen. Es gibt einfach zu wenig Nachwuchs.“ Momentan werden die Gesetze zur Bildungsreform im Landtag verabschiedet. Im September sollen die ersten 34 Schulen in Baden-Württemberg mit der neuen Unterrichtsform beginnen.

AUSSERDEM

Wo sind meine Stärken?

Haupt- und Werkrealschulen grenzen sich von Realschulen in vielerlei Hinsicht ab. Einen Unterschied will das Landeskultusministerium nun egalisieren: Ein Analyseverfahren, das die Kompetenzen von Schülern herausarbeiten soll, wird auch an den Realschulen eingeführt. Es soll den Schülern helfen, den für sie richtigen Beruf zu wählen. Haupt- und Werkrealschüler in Baden-Württemberg sind bereits seit vielen Jahren mit dem Projekt vertraut: „Bei uns gibt es das Programm seit 2006, und es kommt bei allen Beteiligten gut an“, sagt Götz Peter, der Rektor der Grund- und Werkrealschule in Altheim.

Konkret geht es darum, die Stärken und Schwächen der Schüler herauszufinden. Dafür werden sie in Dreier- oder Vierergruppen eingeteilt und müssen insgesamt sechs Aufgaben lösen. Zum Beispiel fordern die Lehrer ihre Siebtklässler auf, eine Brücke zwischen zwei Stühlen innerhalb von 25 Minuten zu bauen. Als Hilfsmittel dienen ihnen lediglich Schaschlik-Spieße, eine Kordel und Tesafilm. Das Lehrerteam analysiert anschließend die Zusammenarbeit des Teams und die Herangehensweise an das Problem.

Neben solchen Tests müssen sich die Schüler selbst einschätzen. Am Ende steht ein persönlicher Steckbrief mit den jeweiligen Fähigkeiten, Interessen und Zielen. „Wir sagen den Schülern nicht ‚du wirst dies oder jenes in deinem zukünftigen Leben machen‘, sondern wir sprechen Empfehlungen aus“, erklärt Christoph Leather. Der Lehrer an der Altheimer Werkrealschule ist sich sicher, dass seine Siebtklässler das Verfahren als sehr angenehm empfinden. Deshalb wird es in Altheim auch schon seit sechs Jahren angewandt, obwohl die Einführung erst 2011 verbindlich war. „Ein Nachteil ist allerdings, dass wir mehrere Lehrer extra für eine ganze Woche aus dem Fachunterricht herausnehmen müssen“, sagt Götz Peter. Weil an einem Tag immer nur wenige Schüler getestet werden können, hat der Rest der Klasse frei.

Trotz dieses kleinen Mankos sieht der Schulleiter der Realschule in Horb der Kompetenzanalyse zuversichtlich entgegen: „Wir können damit individueller auf die Schüler eingehen“, erklärt Heinrich Kist. Bisher werde zum großen Teil nur Fachwissen abgefragt. Das Projekt gehe weit darüber hinaus. Im Mai werden zwei Realschullehrer speziell für die Durchführung in den achten Klassen ausgebildet. Landesweit investiert das Kultusministerium in die flächendeckende Einführung der Kompetenzanalyse an Realschulen 118 Lehrere deputate. Die Pädagogen können ihren Schülern dann hoffentlich eine Antwort auf die mitunter schwierige Frage geben: „Was soll ich später werden?“ PATRICK SCHWARZ

Treff pflegender Angehöriger

Horb. Heute ab 14.30 Uhr findet das monatliche Treffen des Gesprächskreises für pflegende Angehörige in den Räumen der Sozialstation Horb statt. Beim Kaffeetrinken in gemütlicher Runde können Erfahrungen ausgetauscht werden. Neue Gäste sind willkommen. Weitere Informationen und Anmeldung unter 0 74 51/5 55 34 02.

Zu viel Alkohol getrunken

Mühringen. Ein 31-jähriger Kia-Fahrer ist der Polizei am Freitag gegen 0.30 Uhr in Höhe der Einfahrt des Café „AmErika“ in Mühringen aufgefallen. Bei der Personen- und Fahrzeugkontrolle haben die Polizisten einen Atemalkoholgeruch bemerkt. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von 0,78 Promille. Deshalb wird der 31-Jährige angezeigt. Er muss mit einem Fahrverbot, einer Geldbuße und mindestens vier Punkten in Flensburg rechnen.